

Riel, der stolzeste Kriegshafen Deutschlands, in Wort und Bild.



Das Postgebäude.

Oben: Panorama von Kiel.

Das königliche Schloss.

Die Marine-Akademie.

Oben: Leuchtthurm Friedrichsort.

Wie ein Märchen — das Märchen vom verstorbenen Kaiser, den ein mächtiger König durch seine Vererbung in einen Kiesen verwandelt. Oder wenn man weniger phantastisch sein will: es klingt wie die Geschichte einer amerikanischen Stadt, die unglücklich kurze Zeit aus einem kleinen Fischerort zu einer mächtigen Großstadt entwickelte. Das Geschick Kiel's, des stolzen Königs des neuen Deutschen Reichs, im Jahre 1864 zählte Kiel 19.000 Einwohner; im Jahre 1870 hatte es kaum mehr als 25.000 und heute besitzt es 120.000. Der Kontrast zwischen einer kleinen, ruhigen Fischerstadt und der seit der Jahrhundertwende aufsteigenden Großstadt ist ein interessantes Schauspiel. Wer den Kieeler Bürger aus dem letzten Jahrhundert ein derer aus dem heutigen Kiel gegenüberstellen möchte, würde prophetisch hätte, den würde man wohl ohne Weiteres für verrückt gehalten haben, denn obwohl gerade vor fünfzig Jahren die preussischen und russischen Kanonen der Mündung, am Königshügel, bei Dorsfel und im Sandweg den Beginn jener politischen Umwälzung im deutschen Vaterlande verkündigten, welche für die neuzeitliche Entwicklung der vom Dänebrog frei gemordenen Herzogtümer Schleswig-Holstein im Allgemeinen und für das riesige Wachstum der alten Hafenstadt an der Kieeler Ostfische im Besonderen die Voraussetzung war, so hätte die Ortsentwicklung der fünf Jahrzehnte doch zu tief in der Vergangenheit des Kleinlebens und blühte auf eine so lange Zeitraume langsam fließenden Fortschritts zurück, als daß ihr auch nur ein Traum das Bild des heutigen Kiel hätte vorgezogen können.

Das Postgebäude. Wie ein Märchen — das Märchen vom verstorbenen Kaiser, den ein mächtiger König durch seine Vererbung in einen Kiesen verwandelt. Oder wenn man weniger phantastisch sein will: es klingt wie die Geschichte einer amerikanischen Stadt, die unglücklich kurze Zeit aus einem kleinen Fischerort zu einer mächtigen Großstadt entwickelte. Das Geschick Kiel's, des stolzen Königs des neuen Deutschen Reichs, im Jahre 1864 zählte Kiel 19.000 Einwohner; im Jahre 1870 hatte es kaum mehr als 25.000 und heute besitzt es 120.000. Der Kontrast zwischen einer kleinen, ruhigen Fischerstadt und der seit der Jahrhundertwende aufsteigenden Großstadt ist ein interessantes Schauspiel. Wer den Kieeler Bürger aus dem letzten Jahrhundert ein derer aus dem heutigen Kiel gegenüberstellen möchte, würde prophetisch hätte, den würde man wohl ohne Weiteres für verrückt gehalten haben, denn obwohl gerade vor fünfzig Jahren die preussischen und russischen Kanonen der Mündung, am Königshügel, bei Dorsfel und im Sandweg den Beginn jener politischen Umwälzung im deutschen Vaterlande verkündigten, welche für die neuzeitliche Entwicklung der vom Dänebrog frei gemordenen Herzogtümer Schleswig-Holstein im Allgemeinen und für das riesige Wachstum der alten Hafenstadt an der Kieeler Ostfische im Besonderen die Voraussetzung war, so hätte die Ortsentwicklung der fünf Jahrzehnte doch zu tief in der Vergangenheit des Kleinlebens und blühte auf eine so lange Zeitraume langsam fließenden Fortschritts zurück, als daß ihr auch nur ein Traum das Bild des heutigen Kiel hätte vorgezogen können.

Oben: Panorama von Kiel. Die Stadt Kiel ist ein interessantes Schauspiel. Wer den Kieeler Bürger aus dem letzten Jahrhundert ein derer aus dem heutigen Kiel gegenüberstellen möchte, würde prophetisch hätte, den würde man wohl ohne Weiteres für verrückt gehalten haben, denn obwohl gerade vor fünfzig Jahren die preussischen und russischen Kanonen der Mündung, am Königshügel, bei Dorsfel und im Sandweg den Beginn jener politischen Umwälzung im deutschen Vaterlande verkündigten, welche für die neuzeitliche Entwicklung der vom Dänebrog frei gemordenen Herzogtümer Schleswig-Holstein im Allgemeinen und für das riesige Wachstum der alten Hafenstadt an der Kieeler Ostfische im Besonderen die Voraussetzung war, so hätte die Ortsentwicklung der fünf Jahrzehnte doch zu tief in der Vergangenheit des Kleinlebens und blühte auf eine so lange Zeitraume langsam fließenden Fortschritts zurück, als daß ihr auch nur ein Traum das Bild des heutigen Kiel hätte vorgezogen können.

Das königliche Schloss. Die Stadt Kiel ist ein interessantes Schauspiel. Wer den Kieeler Bürger aus dem letzten Jahrhundert ein derer aus dem heutigen Kiel gegenüberstellen möchte, würde prophetisch hätte, den würde man wohl ohne Weiteres für verrückt gehalten haben, denn obwohl gerade vor fünfzig Jahren die preussischen und russischen Kanonen der Mündung, am Königshügel, bei Dorsfel und im Sandweg den Beginn jener politischen Umwälzung im deutschen Vaterlande verkündigten, welche für die neuzeitliche Entwicklung der vom Dänebrog frei gemordenen Herzogtümer Schleswig-Holstein im Allgemeinen und für das riesige Wachstum der alten Hafenstadt an der Kieeler Ostfische im Besonderen die Voraussetzung war, so hätte die Ortsentwicklung der fünf Jahrzehnte doch zu tief in der Vergangenheit des Kleinlebens und blühte auf eine so lange Zeitraume langsam fließenden Fortschritts zurück, als daß ihr auch nur ein Traum das Bild des heutigen Kiel hätte vorgezogen können.

Die Marine-Akademie. Die Stadt Kiel ist ein interessantes Schauspiel. Wer den Kieeler Bürger aus dem letzten Jahrhundert ein derer aus dem heutigen Kiel gegenüberstellen möchte, würde prophetisch hätte, den würde man wohl ohne Weiteres für verrückt gehalten haben, denn obwohl gerade vor fünfzig Jahren die preussischen und russischen Kanonen der Mündung, am Königshügel, bei Dorsfel und im Sandweg den Beginn jener politischen Umwälzung im deutschen Vaterlande verkündigten, welche für die neuzeitliche Entwicklung der vom Dänebrog frei gemordenen Herzogtümer Schleswig-Holstein im Allgemeinen und für das riesige Wachstum der alten Hafenstadt an der Kieeler Ostfische im Besonderen die Voraussetzung war, so hätte die Ortsentwicklung der fünf Jahrzehnte doch zu tief in der Vergangenheit des Kleinlebens und blühte auf eine so lange Zeitraume langsam fließenden Fortschritts zurück, als daß ihr auch nur ein Traum das Bild des heutigen Kiel hätte vorgezogen können.

Oben: Leuchtthurm Friedrichsort. Die Stadt Kiel ist ein interessantes Schauspiel. Wer den Kieeler Bürger aus dem letzten Jahrhundert ein derer aus dem heutigen Kiel gegenüberstellen möchte, würde prophetisch hätte, den würde man wohl ohne Weiteres für verrückt gehalten haben, denn obwohl gerade vor fünfzig Jahren die preussischen und russischen Kanonen der Mündung, am Königshügel, bei Dorsfel und im Sandweg den Beginn jener politischen Umwälzung im deutschen Vaterlande verkündigten, welche für die neuzeitliche Entwicklung der vom Dänebrog frei gemordenen Herzogtümer Schleswig-Holstein im Allgemeinen und für das riesige Wachstum der alten Hafenstadt an der Kieeler Ostfische im Besonderen die Voraussetzung war, so hätte die Ortsentwicklung der fünf Jahrzehnte doch zu tief in der Vergangenheit des Kleinlebens und blühte auf eine so lange Zeitraume langsam fließenden Fortschritts zurück, als daß ihr auch nur ein Traum das Bild des heutigen Kiel hätte vorgezogen können.

Erwachen.

Skizze von Toni Harten-Hoende.

Auf dem einsamen, hochgehenden Berggipfel schritt sie dahin, als die letzten Willen des Bedruckten hinter ihr lagen. Zur Rechten das Meer, zur Linken, weit ins Land hinein, blühende Hügel und goldene Kornfelder. Woher sie sich nicht von der Schönheit des frühen Sommermorgens. Auch hoffig wandern fort sie einen Augenblick still und schaute sich um und schaute sich um, als wolle sie sich nur vergewissern, ob sie hier stehen und auch wirklich allein sei. Sie war es. Und doch nicht! Im Felde, das vom Dorf her an den Strand lief, erkannte sie eine einzelne Gestalt und wie eine Lähmung ging es durch ihre Glieder, indes ihr Gesicht sich wanderte.

Erwachen. Auf dem einsamen, hochgehenden Berggipfel schritt sie dahin, als die letzten Willen des Bedruckten hinter ihr lagen. Zur Rechten das Meer, zur Linken, weit ins Land hinein, blühende Hügel und goldene Kornfelder. Woher sie sich nicht von der Schönheit des frühen Sommermorgens. Auch hoffig wandern fort sie einen Augenblick still und schaute sich um und schaute sich um, als wolle sie sich nur vergewissern, ob sie hier stehen und auch wirklich allein sei. Sie war es. Und doch nicht! Im Felde, das vom Dorf her an den Strand lief, erkannte sie eine einzelne Gestalt und wie eine Lähmung ging es durch ihre Glieder, indes ihr Gesicht sich wanderte.

Erwachen. Auf dem einsamen, hochgehenden Berggipfel schritt sie dahin, als die letzten Willen des Bedruckten hinter ihr lagen. Zur Rechten das Meer, zur Linken, weit ins Land hinein, blühende Hügel und goldene Kornfelder. Woher sie sich nicht von der Schönheit des frühen Sommermorgens. Auch hoffig wandern fort sie einen Augenblick still und schaute sich um und schaute sich um, als wolle sie sich nur vergewissern, ob sie hier stehen und auch wirklich allein sei. Sie war es. Und doch nicht! Im Felde, das vom Dorf her an den Strand lief, erkannte sie eine einzelne Gestalt und wie eine Lähmung ging es durch ihre Glieder, indes ihr Gesicht sich wanderte.

Erwachen. Auf dem einsamen, hochgehenden Berggipfel schritt sie dahin, als die letzten Willen des Bedruckten hinter ihr lagen. Zur Rechten das Meer, zur Linken, weit ins Land hinein, blühende Hügel und goldene Kornfelder. Woher sie sich nicht von der Schönheit des frühen Sommermorgens. Auch hoffig wandern fort sie einen Augenblick still und schaute sich um und schaute sich um, als wolle sie sich nur vergewissern, ob sie hier stehen und auch wirklich allein sei. Sie war es. Und doch nicht! Im Felde, das vom Dorf her an den Strand lief, erkannte sie eine einzelne Gestalt und wie eine Lähmung ging es durch ihre Glieder, indes ihr Gesicht sich wanderte.

Erwachen. Auf dem einsamen, hochgehenden Berggipfel schritt sie dahin, als die letzten Willen des Bedruckten hinter ihr lagen. Zur Rechten das Meer, zur Linken, weit ins Land hinein, blühende Hügel und goldene Kornfelder. Woher sie sich nicht von der Schönheit des frühen Sommermorgens. Auch hoffig wandern fort sie einen Augenblick still und schaute sich um und schaute sich um, als wolle sie sich nur vergewissern, ob sie hier stehen und auch wirklich allein sei. Sie war es. Und doch nicht! Im Felde, das vom Dorf her an den Strand lief, erkannte sie eine einzelne Gestalt und wie eine Lähmung ging es durch ihre Glieder, indes ihr Gesicht sich wanderte.

Erwachen. Auf dem einsamen, hochgehenden Berggipfel schritt sie dahin, als die letzten Willen des Bedruckten hinter ihr lagen. Zur Rechten das Meer, zur Linken, weit ins Land hinein, blühende Hügel und goldene Kornfelder. Woher sie sich nicht von der Schönheit des frühen Sommermorgens. Auch hoffig wandern fort sie einen Augenblick still und schaute sich um und schaute sich um, als wolle sie sich nur vergewissern, ob sie hier stehen und auch wirklich allein sei. Sie war es. Und doch nicht! Im Felde, das vom Dorf her an den Strand lief, erkannte sie eine einzelne Gestalt und wie eine Lähmung ging es durch ihre Glieder, indes ihr Gesicht sich wanderte.